

auf Porträts von hohen Off. und Beamten des Kg.Reiches Italien sowie von bedeutenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens wie Appiani, Longhi (s. d.) und Ugo Foscolo. Aufgrund des Erfolges mit einem Porträt von K. Franz I. (s. d.) wurde S. 1816 nach Wien berufen. Er führte das Bildnis des K. vielfach aus, porträtierte Mitgl. des k. Hofes und darüber hinaus auch Persönlichkeiten, die sich nur vorübergehend in Wien aufhielten, wie z. B. Zar Alexander I., was ihm zahlreiche Aufträge des russ. Adels eintrug. 1821 kehrte S. nach Venedig zurück und richtete im 1824 erworbenen Palazzo Giustinian eine sehr geschätzte Galerie venezian. Malerei ein. 1833–39 kam S. wiederholt nach Wien, wo er auf den Jahresausst. der Akad. in diesen Jahren porträtierte er K. Ferdinand I. (s. d.) und Kn. Maria Anna und malte ca. 3000 weibliche Halbfiguren; da er Sujets wie Venus, Magdalena, Susanna und Odalische bevorzugte, bezeichnete man ihn als „Maler der Grazien“. Ab 1840 wirkte S. als Prof. an der Akad. der schönen Künste in Venedig. Sein Stil, mit Anklängen an Amerling (s. d.) und Francesco Hayez, wird durch solide neoklass. Zeichnung gekennzeichnet, mit so glatter Farbgebung, daß der Eindruck von durchscheinendem Schmelz entsteht. S. gilt auch als der beste Kupferstecher nach Tiziangemälden.

W.: Anbetung der Hirten, 1830; Madonna mit dem Kinde, 1832; Tizian und Violante, 1836; Betende Frauen, 1839; Judith, 1839; Madonna und Putto, 1840; Das ird. Paradies, 1840; Bethlehemit. Kindermord, 1844; Opfer des Abel, 1847; Hl. Katharina von Alexandrien (Dom, Castelfranco); Hl. Paulus (Dom, Chioggia); usw.

L.: *La Favilla* 5, 1840, S. 321f.; *Bénézit; Comanducci; Enc. It.; Müller-Singer; Nagler; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; A. Andresen, Hdb. für Kupferstichsammler oder Lex. der Kupferstecher ... 2*, 1873; *F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898; *G. Moschini, Dell'incisione in Venezia*, (1924), S. 188, 197f.; *G. Lorenzetti, Venezia e il suo estuario*, (1926), S. 871; *Enc. Universal Illustrada Europeo-americana* 54, 1927; *I. Tiozzo, I nostri*, 1928, S. 177f.; *A. M. Comanducci, I pittori italiani dell'ottocento*, 1934; *L. Servolini, Dizionario illustrato degli incisori italiani moderni e contemporanei*, 1955; *G. Perocco, La pittura veneta dell'ottocento*, 1967, S. 17, 96; *S. Pinto, in: Storia dell'arte italiana* 2/2, 1982, S. 1029, 1034.

(A. Niero)

**Schiavoni Felice**, Maler. \*Triest, 19. 3. 1803; †Venedig, 30. 1. 1881. Sohn des Vorigen; stud. zunächst Malerei bei seinem Vater, ab 1814 in Mailand an der Kunstakad. Brera bei Luigi Sabatelli, 1816–21 in Wien an der Akad. der bildenden Künste, dann in Venedig. Selbständig geworden, widmete er sich der Sakral-, Historien- und Porträtmalerei und ließ sich schließlich in Venedig nieder, wo er bis zu seinem Tod

wirkte. 1840–47 weilte er, einer Einladung folgend, in Rußland, um dort für die Zarenfamilie zahlreiche Werke auszuführen, die ihm viel Anerkennung eintrugen. Bei Altar- und Historienbildern zeigt sich S.s starkes Interesse für die italien. Malerei des 16. Jh., insbes. für Raffael, Tizian und Veronese, die er in Inhalt und Bildaufbau für sich neu entdeckte und nachempfand, zunächst eher in akadem., später nach venezian. Manier mit intensiver Farbgebung. Seine sehr genauen, manchmal an den Stil des Vaters und an das Biedermeier erinnernden Porträts vermitteln einen romant. Ausdruck. Die letzten 20 Jahre seines Lebens schränkte S. seine künstler. Tätigkeit sehr ein. Sein Bruder Giovanni S. (1804–1848/49), Maler und Stecher, der Fresken, Altarbilder und Porträts schuf, arbeitete viel im Ausland.

W.: Darbringung Jesu im Tempel, 1841 (S. Antonio Nuovo, Triest); Jesus im Garten Gethsemane, 1856–58 (S. Giacomo, Triest); Hl. Theresia vom Kinde Jesus, 1862 (Mechitharistenkirche, Triest); Wunder des Hl. Antonius zu Lissabon (Pfarrkirche, Cavarzere); Schlafendes Kind (Städt. Mus. Revoltella, Triest); A. Meneghelli, F. Sartori (beide Porträts, beide Stadtmus., Padua); usw.

L.: *Bénézit; Comanducci; Enc. It.; Nagler; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898; *A. Tamaro, Storia di Trieste* 2, 1924, S. 503, Neudruck 1976; *G. Lorenzetti, Venezia e il suo estuario*, (1926), S. 871; *A. Springer-C. Ricci, Manuale di storia dell'arte* 5, 1932, S. 156; *A. M. Comanducci, I pittori italiani dell'ottocento*, 1934; *G. Perocco, La pittura veneta dell'ottocento*, 1967, S. 96; *M. Grigoletti e il suo tempo*, Pordenone 1971, S. 46, 116 (Kat.); *Dizionario enciclopedico Bolaffi dei pittori e degli incisori italiani* 10, 1975; *S. Pinto, in: Storia dell'arte italiana* 2/2, 1982, S. 1034; *C. H. Martelli, Artisti di Trieste, dell'Isonzo, dell'Istria e della Dalmazia*, 1985, S. 220. (R. Da Nova)

**Schiavuzzi Bernardo**, Heimatforscher und Mediziner. \*Pirano (Piran, Istrien), 11. 3. 1849; †Pola (Pula, Istrien), 27. 4. 1929. Stud. an der Univ. Graz Med. Nach seiner Prom. (1874 Dr.med.) war er bis 1883 als prakt. Arzt in Piran, bis 1885 in Monfalcone, dann in Pola tätig. Ab 1887 war er Bez.Arzt in Parenzo (Poreč), ab 1894 in Pola. S. gehörte zu den Gründern des Mus. civico della città di Pola, welches 1902 eröffnet wurde und als dessen Dir. er 1902–06 und 1912–29 fungierte. S. beschäftigte sich zunächst mit Forschungen auf dem Gebiet der Ornithol., dann mit der Med.Geschichte Istriens, insbes. mit Epidemien wie Pest, Cholera und Malaria, die er auch unter den Gesichtspunkten der Depopulation und Migration erforschte. Die meisten seiner archäolog. Arbeiten veröff. er in der Z. „Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria“.

W.: Elenco degli uccelli viventi nell'Istria ed in specialità nell'agro piranese, 1880, 3 Suppl., 1880–84; Osservazioni